



Zürichsee-Presse AG
8810 Horgen
044/ 718 10 20
www.zsz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 11'837
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 374.3
Abo-Nr.: 1044548
Seite: 3
Fläche: 85'315 mm²



Schüleralarm: In Stosszeiten sind bis zu 56 Prozent der Zugpassagiere im Bezirk Horgen Gymnasialisten. Bild: Christian Dietz-Saluz

Professor will Gymi-Schüler aus den Zügen vertreiben

«Die Dezentralisierung würde sich finanziell auszahlen.»

Reiner Eichenberger

VERKEHR. Die Züge am linken Zürichseeufer sind zu Stosszeiten überfüllt. Ein Freiburger Ökonom ist überzeugt: Schuld daran sind die pendelnden Gymnasiasten. Linderung könnten Kantonschulen in Horgen, Wädenswil oder Richterswil verschaffen.

DANIEL FRITZSCHE

Es ist 7.30 Uhr, werktags, der Interregio gleitet in Richtung Zürich. Der Geräuschpegel ist tief, alle Passagiere haben ein Plätzchen, niemand muss stehen. Was angesichts der tagtäglichen Situation in den überfüllten Zügen am linken Seeufer wie eine Illusion klingt, könnte schon bald Realität werden.

In der «Weltwoche» hat Reiner Eichenberger, Wirtschaftsprofessor an der Universität Freiburg, eine innovative These formuliert: Engpässe im öffentlichen Verkehr könnten durch eine Dezentralisierung der Zürcher Kantonsschulen reduziert werden. Geht es nach Eichenberger, sollen in





Zürichsee-Press AG
8810 Horgen
044/ 718 10 20
www.zsz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 11'837
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 374.3
Abo-Nr.: 1044548
Seite: 3
Fläche: 85'315 mm²

den Städten Zürich und Winterthur künftig nur noch 10 statt 14 Gymnasien stehen. Die ausgemusterten vier würden an anderen Orten im Kanton ersetzt werden. Dadurch sollen sich die Pendlerströme der Schüler umdrehen und der Interregio sowie die S-Bahnen in Richtung Stadt entlastet werden.

600 Millionen sparen

Vom Vorschlag aus Freiburg hat die Bildungsdirektion des Kantons Zürich bis jetzt keine Kenntnis genommen. Dabei hätte die These, die auf eine Forschungsarbeit des Master-Studenten Cyril Lilienfeld aufbaut, durchaus Beachtung verdient. Lilienfeld hat unter anderem berechnet, dass die Züge am linken Zürichseeufer zur Stosszeit am Morgen zwischen 7 und 8 Uhr zu über 56 Prozent von Gymnasiasten besetzt sind (siehe Tabelle). 1247 Schüler waren es im Jahr 2009, die aus dem Bezirk Horgen jeden Morgen in die Stadt fuhren. Würden diese Passagiere wegfallen, gäbe es mehr Platz für die übrigen Reisenden.

Für mindestens zehn Jahre könnten Infrastrukturausbauten im Bahnnetz des Zürcher Verkehrsverbands (ZVV) ruhen, meint Lilienfeld. Das entsprechende Einsparungen in der Höhe von rund 600 Millionen Franken. Zum Vergleich: Für den Bau von vier neuen Schulhäusern in der Peripherie des

Kantons veranschlagt der Forscher Kosten von 320 Millionen Franken. Lilienfelds Schlussfolgerung aus der simplen Kosten-Nutzen-Analyse: «Die Dezentralisierung lohnt sich finanziell.»

Drei Standorte vorgeschlagen

Als Standorte für die vier neuen Schulhäuser empfiehlt die Studie Afoltern am Albis und Dielsdorf. Besonders hoch ist der Bedarf nach einer Kantonsschule im Bezirk Horgen. Bei 115 000 Einwohnern hat der Bezirk Horgen kein Gymnasium, rechnet Lilienfeld vor. All die Schüler, die seewärts von Horgen wohnten, führen rund eine Stunde länger, als wenn ihre Schule im Bezirk wäre. Als Standorte, so der Vorschlag, kämen Horgen, Wädenswil und Richterswil in Frage.

Handlungsbedarf gibt es auch am rechten Zürichseeufer – obwohl in Küsnacht heute bereits eine Mittelschule steht. Doch die Schule in Küsnacht ist stadtnah gelegen und trägt damit ebenfalls zu Engpässen im Bahnnetz bei. Darum empfiehlt Lilienfeld der Bildungsdirektion, auch am oberen rechten Zürichseeufer, beispielsweise in Stäfa, den Bau einer Kantonsschule voranzutreiben.

Untersucht hat Cyril Lilienfeld auch eine zweite Variante zur Vermeidung von Engpässen im Schienennetz: der spätere Schulbeginn an städtischen Gymnasien. Damit würde das Problem der überfüllten Züge jedoch le-

diglich zeitlich verlagert. Wird der Unterrichtsbeginn etwa auf 10 Uhr angesetzt, würde der Feierabend der Schüler mit dem der übrigen Pendler zusammenfallen.

Probleme, die sich mit dem Systemwechsel aus der freien Schulwahl ergeben könnten, wischt Lilienfeld vom Tisch: Die Stadtzürcher Schulen sollten in etwa auf die Anzahl Schüler abgestimmt sein, die im Stadtgebiet wohnen. Ist die Schule voll, sollte den Stadtzürchern ein Vorrecht gegenüber der «Landjugend» gewährt werden. «Diese würden aber sowieso grösstenteils Schulen in ihrer Nähe vorziehen», sagt Lilienfeld.

Vor allem aus praktischen Gründen: Der Schulweg wäre kürzer, und Kosten für Bahnbillette könnten eingespart werden.

Der Student der Universität Freiburg will seine Idee nun mit Unterstützung von Professor Reiner Eichenberger weiter verfolgen und in die öffentliche Diskussion einbringen. Cyril Lilienfeld macht sich keine falschen Hoffnungen: «Es ist viel Überzeugungsarbeit zu leisten.» Doch spätestens wenn die Infrastruktur des Zürcher Verkehrsverbands an ihre Grenzen stossen wird, werde man nach alternativen Lösungen zur Bändigung der Pendlerströme suchen müssen. Der Vorschlag aus Freiburg könnte dann plötzlich sehr aktuell werden.

ANTEIL DER SCHÜLER IN STOSSZEITEN

Region	Total Fahrgäste	Anzahl Schüler	Anteil Schüler
Säuliamt	1971	673	32%
unteres Limmattal	2276	158	7%
Meilen	2595	1349	52%
Greifensee	4755	993	21%
Pfäffikon	1437	129	9%
Unterland	2736	506	18,5%
Kloten	1438	248	17%
Horgen	2089	1177	56%

Datum: 23.02.2011

Zürichsee-Zeitung

Bezirk Horgen



Zürichsee-Presse AG
8810 Horgen
044/ 718 10 20
www.zsz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 11'837
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 374.3
Abo-Nr.: 1044548
Seite: 3
Fläche: 85'315 mm²

WO DIE LINKSUFRIGE JUGEND INS GYMI GEHT

Stadtzürcher Kantonsschulen	Schüler
Wiedikon	181
Freudenberg	410
Enge	363
Birch	45
Oerlikon	2
Rämibühl LG	23
Rämibühl MNG	115
Rämibühl RG	21
Hohe Promenade	11
Hottingen	7
Stadelhofen	22
Liceo Artistico	24
KME*	23
*Kantonale Maturitätsschule für Erwachsene	
Total	1247